Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 79 (1999)

Rubrik: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsnachrichten

Jahresbericht des Präsidenten für 1995 (nachträglich)

In Art. 4 der Statuten unseres Vereins, die an der Hauptversammlung vom 1. März 1980 angenommen worden sind und die bisherigen vom 19. Oktober 1869 abgelöst haben, heisst es: *Alljährlich findet in der Regel im März die ordentliche Hauptversammlung statt.* Im Vergleich zu den alten und ersten Statuten, die während 111 Jahren Gültigkeit hatten, versammelte sich der Verein damals *ordentlicher Weise alljährlich zwei Mal, nämlich im Frühling und im Herbst.* Dabei ist zu berücksichtigen, dass während dieser Versammlungen neben den statutarischen Geschäften auch Vorträge gehalten wurden. Die statutarischen Aufgaben bestanden damals hauptsächlich im *Sammeln alter Urkunden zur Glarner Geschichte* sowie im *Sammeln von Alterthümern, wie namentlich Münzen, Medaillen, Waffen, Geräthschaften aller Art, Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen, Manuscripten und alte Drucksachen.* Heute befindet sich die ganze, während Jahrzehnten zusammengetragene Sammlung, mit Ausnahme der Münzen, als Geschenk des Historischen Vereins des Kantons Glarus im Freulerpalast Näfels und bildet den Grundstock der dort ausgestellten Exponate. Die Zeiten ändern sich, aber unser Ziel bleibt trotz Fernsehen, Computer- und Telekommunikationstechnologie, die zwar auch in unserm Bereich nicht mehr wegdenkbar sind, dasselbe. *Der Verein pflegt die Geschichte, insbesondere die Landesgeschichte,* wie es kurz und bündig in Art. 2 der neuen Statuten umschrieben ist.

Damit will ich über die Vereinstätigkeit und die Arbeit des Vorstandes, der im Verlaufe des Vereinsjahres zu sieben Sitzungen zusammengekommen ist, berichten.

Den Auftakt der jährlichen Aktivitäten des Vereins bildete am 18. Juni 1994 der Jahresausflug nach Konstanz, der von gut 50 geschichts- und kulturbeflissenen Damen und Herren aus dem Glarnerland, auch von Heimwehglarnern aus dem Kanton Zürich miterlebt wurde. Sie alle genossen nicht nur das herrliche Wetter und die ruhige Fahrt durch den Thurgau an den Bodensee; sie freuten sich ebenfalls an den kompetenten Führungen durch das Rosgartenmuseum, die Altstadt, das Münster Unserer Lieben Frau zu Konstanz und das Archäologische Landesmuseum. Konstanz war – dies war die einhellige Meinung aller Glarner Geschichtsfreunde – eine Reise wert, zumal das Bistum Konstanz bis zur Säkularisation 1803, nominell sogar bis zu seiner Aufhebung 1821, auch das Land Glarus umfasste. Schliesslich – und damit blende ich in die Gegenwart zurück – war das gesellige Beisammensein während des Ausfluges ein geradezu herzliches.

Im Juni 1994, noch vor den Sommerferien, orientierten wir unsere Vereinsmitglieder über einen Kurs «Lesen und Schreiben der deutschen Schreibschrift», den wir beabsichtigten, im Herbst durchführen zu lassen. Die deutsche Kurrentschrift ist die Handschrift unserer Grosseltern, genauer die Handschrift, die sich aus den gotischen Alphabeten des späten Mittelalters entwickelt und – zur Hauptsache im deutschen Sprachgebrauch – bis nach 1900, in einzelnen Kantonen sogar bis in die 30er-Jahre unseres Jahrhunderts erhalten hat. Nur mit entsprechender Kenntnis dieser deutschen Kurrentschrift lassen sich alte Dokumente, staatliche wie private, lesen bzw. entziffern. 15 Damen und Herren, jüngere und ältere, als ältester Teilnehmer der über 80-jährige Carl Baer-Stöckli aus Ennenda, der die deutsche Schrift, wie übrigens auch der Sprechende noch in der Schule erlernt hat, schrieben sich für den Kurs, geleitet von Dr. Albert Jörger, ein, der von Mitte Oktober bis Mitte Dezember während acht Wochen in jeweils zwei Stunden wöchentlich durchgeführt wurde. Der Erfolg war durchschlagend.

Ein Grossteil der Teilnehmer des ersten Kurses möchte in einer Fortsetzung die erworbenen Kenntnisse erweitern; einige Aussenstehende haben sich nachträglich gemeldet. Wir beabsichtigen daher, im Herbst 1995 einen zweiten Kurs im Sinne einer Fortsetzung durch-

zuführen, wobei auch Texte, die im 17. und 16. Jahrhundert geschrieben wurden, gelesen werden sollen.

Zu Beginn des Monats September orientierten wir unsere Vereinsmitglieder über das Tätigkeitsprogramm Herbst 1994 bis Frühjahr 1995. Der ersten Einladung zu einer Führung am 25. Oktober 1994 durch Landesbibliothek und Landesarchiv Glarus folgte eine überaus grosse Zahl unserer Mitglieder. Es bot sich Gelegenheit, die aus der alten Stadtschule umgebaute, nach neuesten Erkenntnissen eingerichtete und organisierte Landesbibliothek, wie Freihandbereich mit aktueller Literatur, den Lesesaal mit Nachschlagewerken, den Zeitungs- und Zeitschriftenbereich sowie das ebenfalls auf modernsten Stand gebrachte Landesarchiv, kennen zu lernen. Die grosse Zahl an Interessierten musste auf zwei Gruppen aufgeteilt werden, die von Landesarchivar und Landesbibliothekar Dr. Hans Laupper, unserem früheren Vorstandsmitglied, sowie von Hans Fäh, Bibliothekar, unserm gegenwärtigen Vorstandsmitglied und Aktuar, geführt wurden. Für Dr. Laupper war es zudem ein besonderes Anliegen, die Besucher mit dem Computerprogramm, womit die Bibliotheksbestände erschlossen werden können, bekannt zu machen.

Jakob Elmer, der wohl beste Kenner der Geschichte Niederurnens, Verfasser der «Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Niederurnen» und der Schrift «Korporationen in Niederurnen und ihre Geschlechter», referierte am 29. November 1994 über «Das einstige Wirken der erloschenen Milt- und Elmer-Familien in Bilten und im Glarnerland». Der Vortrag wurde mit einer Reihe von Lichtbildern vervollständigt.

Der erste Vortrag im neuen Jahr am 17. Januar 1995 wurde von cand. phil. Iris Blum gehalten. Frau Blum sprach zum Thema «Einige Aspekte zur Wasserkurbewegung in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Ein Bericht aus der Werkstatt». Die junge Historikerin hatte eine Fülle von Daten zu einem Thema, zu welchem sie gegenwärtig ihre Lizenziatsarbeit bei Prof. Albert Wirz schreibt, zusammengetragen.

Einen noch grösseren Aufmarsch an Vereinsmitgliedern als bei der Besichtigung von Landesbibliothek und Landesarchiv erfuhren wir bei unserer vierten Vereinsveranstaltung vom 21. Februar 1995, als Landschaftsarchitekt Fridolin Beglinger-Tschudi aus Mollis über «Historische Gärten – auch im Glarnerland» sprach. Der überaus interessante Vortrag mit Lichtbildern war in drei Abschnitte unterteilt, in Garten-Geschichte, in Geschichten über Gärten und einen dritten Teil, der historische Gärten im Glarnerland zum Thema hatte. Erfreulich war es, Beispiele des gegenwärtigen und erfolgreichen Schaffens des Referenten im Glarnerland verfolgen zu können, Beispiele, die in der Geschichte der Gartenarchitektur Bestand haben werden. Dieser Vortrag vor einer knapp 90-köpfigen Zuhörerschaft darf als Höhepunkt der bisherigen Vortragsreihe bezeichnet werden, wofür wir dem Referenten herzlich danken.

Der heutige Vortrag, der unserer Hauptversammlung unmittelbar vorangegangen ist, entstand vor dem Hintergrund «150 Jahre New Glarus». Dr. Walter Hauser, Redaktor bei den Glarner Nachrichten, sprach über «Auswanderung aus dem Tal der Linth: Flucht oder Verbannung?». Wir danken ihm für seinen Vortrag und verweisen gleichzeitig auf sein Buch zum Thema «Glarner Auswanderung», das voraussichtlich im Herbst erscheinen wird.

Signet Historischer Verein und Werbeprospekt: An einer unserer ersten Sitzungen wurde eine Idee, die schon früher diskutiert worden war, neu aufgenommen, nämlich die Gestaltung eines Signets für den Verein und eines Faltprospektes für die Werbung neuer Mitglieder. Schon im Juni lagen geeignete Vorschläge vor. Für das Signet wählten wir, zusammen mit einer alten Darstellung unseres Landespatrons Fridolin, die drei Buchstaben HVG. Dieses wird inskünftig – und hat es inzwischen bereits getan – für die Werbung, insbesondere den Werbeprospekt, Inserate, aber auch für die Korrespondenz dienen. Auch Text und Bildmaterial für den Faltprospekt wurden bereinigt. Als dann im Frühwinter die Faltprospekte gedruckt zur Verfügung standen, folgte im Januar dieses Jahres der Versand von mehr als 500 Prospekten, selbstverständlich mit Brief und Anmeldeformular, an Persönlichkeiten im Kanton, die noch nicht Mitglied unseres Vereins waren. Ich freue mich, Ihnen den Werbeprospekt mit Signet vorlegen zu dürfen, und danke gleichzeitig ganz herzlich meinen Vorstandskollegen, besonders Susanne Peter-Kubli für Gestaltung und Redaktion des Prospektes und Karin Marti-Weissenbach für die Bereitstellung der Adressen aus dem Klein- und Grosstal.

Münzsammlung: Im Frühjahr 1994 wurde bekannt, dass die Münzsammlung des Historischen Vereins, die seit Jahrzehnten im Tresorraum der Glarner Kantonalbank untergebracht war, wegen der Bauarbeiten an einen andern Ort gebracht werden sollte. Nach verschiedenen Abklärungen wurde man fündig. Ende August konnte die annähernd 3000 Münzen zählende Sammlung in die gesicherten Räume des Landesarchivs überführt werden. Ich danke bei die-

ser Gelegenheit meinen Freunden im Vorstand, Fredy Bühler und Hans Fäh, die diesen Transport durchgeführt und begleitet haben. Die «Angelegenheit Münzsammlung» ist damit aber noch nicht erledigt. Die Sammlung sollte neu gesichtet und allenfalls auch in neue Behältnisse gelegt werden. Sie wird den Vorstand noch eine Weile beschäftigen.

Jahrbuch: Bereits wenige Wochen nach der letzten Hauptversammlung befasste sich der Vorstand mit dem Text für ein neues Jahrbuch, mit Nr. 75 unserer Reihe. Er beschloss, das für 1995 vorgesehene Jahrbuch dem Thema «150 Jahre seit der Gründung der Siedlung New Glarus in Wisconsin/USA» zu widmen. Unser Vorstandsmitglied Susanne Peter-Kubli, ausgebildete Historikerin, erklärte sich im Juni bereit, ihre Arbeit, ein Transkript von Briefen des Pfarrers Wilhelm Streissguth, des ersten evangelischen Pfarrers in New Glarus aus der Zeit 1845 – 1855, an das Auswanderungskomitee in Schwanden für das Jahrbuch Nr. 75 zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit ist weitgehend abgeschlossen. Sie wird, zusammen mit den Berichten über die Vereinstätigkeit, dieses Jahr erscheinen. Der Regierungsrat des Kantons Glarus hat auf unser Gesuch einen Beitrag an die Druckkosten in der Höhe von Fr. 6000.– zugesichert, wofür ich an dieser Stelle und im Namen des ganzen Vereins herzlich danke.

Der Text für das Jahrbuch Nr. 76, das 1996 herauskommen wird, liegt bereits vor. Es handelt sich ebenfalls um ein Transkript, eine Arbeit, die von unserm verehrten Vereinsmitglied Dr. med. German Studer-Freuler, Glarus, in zeitraubender Geduld erstellt worden ist. Der Titel lautet: «Die Chronik des Balthasar Josef Tschudi von Ennenda und seiner Frau Maria Magdalena Staehlin von Netstal, 1790 – 1802.» Wir haben uns erlaubt, eine Sammlung für einen Beitrag an die Druckkosten bei der Gemeinde, bei Firmen und Geschlechtern der Gemeinde Ennenda durchzuführen, wobei uns bis anhin der Betrag von Fr. 830.– überwiesen worden ist. Auch diese Beiträge verdanke ich im Namen des Vereins.

Burgruine Sola, Gemeinde Mitlödi, und Römerturm Voremwald Filzbach: Wie Sie, verehrte Geschichtsfreunde, vielleicht wissen, ist der Historische Verein Besitzer der Burgruine Sola ob Sool in der Gemeinde Mitlödi. Dem Vorstand ist bewusst, dass die Überreste der einzigen Burg im Grosstal erhalten bleiben müssen. Inzwischen hat der Gemeinderat Mitlödi mit Herrn John Zeitner, Braunwald, eine Nutzungsplanung projektiert. Da es sich bei der Burgruine Sool um Überreste von mindestens regionaler Bedeutung handelt, ist es unsere Aufgabe und Pflicht, dafür besorgt zu sein, dass die Ruine und ihre Umgebung im projektierten Zonenplan eine gebührend grosse Schutzzone zugeteilt erhalten. Es scheint uns besonders wichtig, dass um das Objekt herum eine angemessen grosse Schutzzone festgelegt wird, in welcher nur land- und forstwirtschaftliche Nutzung erlaubt ist. Über das weitere Vorgehen wie auch allfällige Grabungen oder Bauarbeiten werden wir Ihnen bei Gelegenheit berichten.

Einige Sorgen bereitet uns auch der sog. Römerturm in Filzbach. Hier besteht ein im Grundbuch eingetragener Dienstbarkeitsvertrag aus dem Jahre 1960. Der Historische Verein errichtete damals eine Stiftung und verpflichtete sich, die Unterhaltskosten zu übernehmen. Der Römerturm, damals als römischer Wachtposten in Voremwald bei Filzbach bezeichnet, wurde damals soweit möglich freigelegt, und die Anlage wurde mit zwei Orientierungstafeln kenntlich gemacht und umschrieben. Leider trat in den letzten Jahren, z.T. im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Hotels RömerTurm, eine Verschlechterung des baulichen Zustandes ein.

Ebenfalls verschwanden vorübergehend die beiden Orientierungstafeln. Bei dieser Sachlage stiessen wir auf neue Unterlagen und besonders einen Sachkenner der Anlage in der Person von Herrn Alain Piaget, wohnhaft in Schwanden. Zusammen mit ihm und einem weiteren Kenner, Herrn Martin Schindler aus Bülach, wurde der Römerturm neu umschrieben, nämlich als Frührömisches Kleinkastell, erbaut um 15 vor Chr. Inzwischen liegt, ebenfalls in Zusammenarbeit mit Herrn Piaget, ein ausführlicher und bereinigter Text für eine Publikumstafel vor. Sobald auch ein neuer Situationsplan, der wegen des Hotels RömerTurm neu aufgenommen werden muss, vorliegt, wird eine neue Orientierungstafel erstellt und am Römerturm oder neu am Frührömischen Kleinkastell in Filzbach angebracht werden. Ob weitere Arbeiten, wie Grabungen oder Mauerverfestigungen, notwendig sein werden, wird sich anschliessend zeigen.

Tauschpartnerschaft: Schon im letzten Jahrhundert hatte unser Verein mit andern historischen Vereinen und Bibliotheken eine Tauschpartnerschaft gepflegt, d.h. einen Gratisaustausch historischer Publikationen vorgenommen. Eine letzte eigentliche Aktion können wir kurz vor Ausbruch des letzten Weltkrieges feststellen. Seither werden nur noch mit wenigen Vereinen und Bibliotheken Jahrbücher ausgetauscht. Dies ist zu bedauern. Nachdem wir bei fast allen Jahrbüchern der letzten 40 Jahre noch über grössere Bestände verfügen und unsere Landesbibliothek gerne ihren Bestand an historischen Werken bzw. an Jahrbüchern anderer

historischer Vereine des Inlandes und des nahen Auslandes ergänzen möchte, haben wir im Vorstand beschlossen, diese Lücke zu schliessen. Wir sind gegenwärtig daran, bei rund 40 historischen Vereinen der Schweiz, des süddeutschen Raumes und des nahen Elsass abzuklären, ob der Austausch historischer Jahrbücher wieder aufgenommen und zum Teil sogar über eine gewisse Anzahl Jahre rückwärts ergänzend durchgeführt werden kann und erwünscht ist. Nach unserer Meinung hat es wenig Sinn, unsere Jahrbücher im Lager Staub ansetzen zu lassen, während den Benützern unserer Landesbibliothek Geschichtswerke anderer Landesteile, die im Tauschverkehr gratis erhältlich wären, vorenthalten werden. Da diese «Aktion Tauschpartnerschaft» gerade angelaufen ist, werden wir Ihnen über das Ergebnis an der nächsten Hauptversammlung berichten.

Was das *Finanzielle* des Vereins angeht, kann ich mich kurz fassen, wird doch gleich anschliessend unser Kassier, Herr Dr. Hans Weymuth, Sie eingehend orientieren. Per 31. Dezember 1994 weist das Vereinsvermögen Aktiven von Fr. 27 415.15 und der Forschungs- und Publikationsfonds von Fr. 120 214.45 auf. Gesamthaft ergibt sich eine Vermehrung der Aktiven von Fr. 6 867.60.

Mitgliederbewegung: Aufgrund persönlicher Werbung und besonders dank der bereits erwähnten Aktion mit dem neuen Faltprospekt im Januar dieses Jahres freue ich mich, Ihnen, Stand 28. Februar 1995, 35 Neumitglieder nennen zu dürfen.

Es sind dies die folgenden Damen und Herren:

Paul Zeller, Schänis; Hans-Rudolf Heer, Netstal; Werner Hauser-Felber, Näfels; Kurt Gallati, Optiker, Näfels; Walter Heer, Mollis; Michael Beglinger, Mollis; Otto Blumer, Niederurnen; Stäger-Z AG, Glarus; Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen; Wendelin Niederberger, Filzbach; Prof. Dr. theol. Alfred Schindler, Uerikon; August Kistler, Volketswil; Annelies Zwicky, Mollis; Walter und Heidi Tobler, Schänis; Heidi Chauvet-Walcher, Vessy GE; Rolf W. Bühler, Schwanden; Kurt Hämmerli, Ziegelbrücke; Walter und Marianne Thoma, Mühlehorn; Jacques Schärer, Linthal; Markus Landolt, Näfels; Dr. med. Thomas Zimmermann, Matt; Rudolf Tresch, Rüti; Dr. med. E. Fasol, Linthal; Roland Schubiger, Glarus; Annette Stüssi, Ennenda; Dr. theol. Herbert Strahm, Glarus; Richard und Beatrice Meyer-Balzer, Nidfurn; Martin Mezger, Pfarrer, Linthal; Jakob Speich, Luchsingen; Marianne und Hans-Jakob Schindler-Dürst, Rüti; Babett Nawrocki, Haslen; Hansjörg Dürst, Glarus; Karin Goy, Zürich; Rolf Hürlimann, Schwanden; Anne und Heinz Hürzeler, Luchsingen.

Ich heisse sie alle herzlich willkommen und hoffe, sie recht oft an unsern Veranstaltungen begrüssen zu können. Leider haben wir im vergangenen Vereinsjahr auch 22 Austritte zu verzeichnen. In die Ewigkeit abberufen wurden folgende Herren: Prof. Dr. Hans Conrad Peyer-Hefti, Zürich; Dr. Werner Müller-Trümpy, Ennenda; Dr. med. vet. J. Blum, Schwanden; Mathias Elmer, alt Landesstatthalter, Mühlehorn; Beat Tschudi, Glarus; Hugo Schuler, Glarus.

Unser Verein zählt, Stand 28. Februar 1995, total 340 Mitglieder, nämlich 324 Einzel-, elf Kollektiv- und fünf Ehrenmitglieder. Der Zuwachs im Vereinsjahr beträgt zwölf Personen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich Sie noch auf einen Beschluss des Regierungsrates vom 20. Juni 1994 hinweisen, der die Nachführung 1993/94 des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung betrifft. Gemäss Haager Abkommen 1954 werden die Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung, welche vorrangig zu schützen sind, im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter festgehalten.

Laut erwähntem Regierungsratsbeschluss vom 20. Juni 1994 wurden als B-Objekte, d. h. als Objekte von regionaler Bedeutung, bestimmt:

Braunwald	das Ortstockhaus
Diesbach	das Thomas-Legler-Haus
Elm	die Schiefertafelfabrik (Museum)
Ennenda	das alte Schulhaus
Glarus	das Haus «Radio Noser» bzw. neu «Haus Hug» sowie der Weinberg am Burghügel und die Häusergruppe «Insel» und das Trümpyhaus (Spielhof)
Linthal	das Hotel Tödi, Tierfehd
Mühlehorn	die Sagenbrücke
Näfels	das Grabmal Niklaus Franz von Bachmann 1740 – 1831, erster Schweizer General (Obelisk)
Niederurnen	die Bandfabrik
Schwanden	der Färbeturm und die Häusergruppe an der Wühre, inkl. Haus

Adam Tschudi und Streiff und schliesslich in Ennenda der Hänggiturm mit Brückenbaumuseum.

Als A-Objekte, d.h. Objekte von nationaler Bedeutung, wurden vorgeschlagen die Liegenschaft «Alte Stadtschule» mit Landesbibliothek und Landesarchiv sowie das Kunsthaus (Museum) in Glarus.

Zum Schluss verbleibt mir die angenehme Pflicht, zu danken. Mein Dank geht einmal an Sie alle, die an unsern Veranstaltungen teilnehmen und unsere Ziele und Bestrebungen, die Glarner Geschichte zu erforschen, unterstützen. Dafür danke ich Ihnen im Namen des ganzen Vorstandes. Mein persönlicher Dank gilt besonders meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand. Freundschaftliche Hilfe und Unterstützung fand ich bei unsern beiden Historikerinnen Susanne Peter-Kubli und Karin Marti-Weissenbach; ohne sie beide wäre das gesteckte Ziel bei den Vorträgen und bezüglich neuem Jahrbuch, das diesen Sommer herauskommen wird, nicht so erfolgreich erreicht worden. Hans Fäh als Aktuar nahm mir ebenfalls viel Arbeit ab, indem er neben den Protokollen eine umfangreiche Korrespondenz zu bewältigen hatte. Dr. Hans Weymuth erstellte erneut, wie übrigens seit vielen Jahren, eine übersichtliche und klare Jahresrechnung. Ihnen, wie schliesslich auch den übrigen Mitgliedern im Vorstand, Georg Mandl, Netstal, unserem Vizepräsidenten, Frau Hanna Beglinger-Tschudi, Mollis, unserer Musikerin, sowie Fredy Bühler, unserem Münzenspezialisten. Im Vorstand danke ich herzlich für die während meines ersten Präsidialjahres erhaltene Unterstützung, aber auch für die wohlwollenden Ratschläge. Mein letzter Dank gilt dem Vertreter des Regierungsrates im Vorstand, Ständerat Kaspar Rhyner, der selber als guter Kenner der Glarner Geschichte unsere Anliegen beim Regierungsrat immer mit Wohlwollen vertritt.

Niederurnen, den 15. März 1995 Robert Kistler

Jahresbericht des Präsidenten für 1998

Ferienlektüre des Präsidenten am 20. Januar 1999 in Ischgl/Tirol aus dem Tages-Anzeiger vom Tag zuvor. Thema: «Riegner, das Versäumnis in Person.» Gerhart M. Riegner, 1911 in Berlin geboren, erst 1994 in der Schweiz eingebürgert, nachdem er bereits 1934 als jüdischer Flüchtling nach Genf gelangt war, schickte in den ersten Tagen des August 1942 von Genf aus über diplomatische Kuriere den Allliierten folgendes Telegramm:

erhielt alarmierenden bericht in fuehrerhauptquartier sei plan diskutiert und erwogen (dass) dreieinhalb bis vier millionen juden in den von deutschland besetzten und kontrollierten gebieten nach deportation und konzentration im osten mit einem schlag vernichtet werden sollen, um die judenfrage in europa ein fuer allemal zu loesen – stop – aktion ist fuer herbst geplant, art der ausfuehrung noch nicht festgelegt – stop – die rede war von blausaeure – stop (...). Diesen Bericht erhielten auch der Vatikan und Bern; alle hörten weg.

Acht Tage vorher, am 12. Januar 1999, hielt Jakob Tanner, Professor der Uni Zürich und Mitglied der Bergier-Kommission, in unserm Verein einen Vortrag über schweizerische Aussenwirtschaft und Réduit national, eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. In der folgenden Diskussion kam es nicht nur zu einer Abrechnung zwischen Generationen. Neben dem Vorschlag, er, Prof. Tanner, möge doch auch etwas Gutes berichten, kam es gar zu Vorwürfen und beleidigenden Äusserungen, für die ich höchstens Verständnis hätte, wenn sie, wohlverstanden in Abwesenheit des «quasi Schuldigen», am Wirtshaustisch gefallen wären.

Als gegenwärtiger Präsident des Historischen Vereins des Kantons Glarus und selbst aus einer liberal-katholischen Familie des Kantons Schwyz stammend, bin ich dem Freien und Neuen offen, stets aber auch kritisch eingestellt. Was die Geschichte unseres Landes betrifft, bin ich mit einem Grossteil der Bevölkerung gleicher Meinung, nämlich, dass wir zur Zeit des Zweiten Weltkrieges eine Schweizer Geschichte brauchten, die nur ihre guten Seiten zu zeigen hatte. Heute, 50 Jahre später, dies kritiklos zu wiederholen, wäre ohne grossen Nutzen und wäre auch nicht mehr glaubhaft. Unsere jüngeren Historiker dürfen und müssen kritisch sein. Was wirklich gut war, ist längst gesagt worden und darf natürlich wieder erwähnt werden. Ihnen, den jüngern Historikern, ihre Forschungen aber abbiegen und als verfehlt, falsch

und linkslastig bezeichnen zu wollen, ist gar einfach und allzu billig. Dagegen setzt sich der Präsident und der Vorstand zur Wehr, zumal wir wissen, dass wir der Unterstützung gewichtiger Persönlichkeiten aus Politik und Geschichtsforschung sicher sind, wenn im Rahmen unserer Veranstaltungen eben auch kritische Themen aufs Tapet kommen.

Nach diesen ganz persönlichen Feststellungen, aber auch als Befürworter einer objektiven und nicht einfach vaterländischen oder gesellschaftspolitischen Geschichtsforschung, lassen Sie mich, geschätzte, liebe Vereinsmitglieder und Freunde der Glarner Geschichte, über das vergangene Vereinsjahr berichten.

Noch vor den Sommerferien konnten wir zu einem Vortrag einladen. Bei sommerlicher Temperatur hielt am 30. Juni alt Ständeratspräsident Dr. Peter Hefti, verdientes Mitglied und ehemaliges Vorstandsmitglied unseres Vereins, einen Vortrag, der sich zu einer Geschichtsstunde besonderer Art entwickelte. Er liess nochmals den Kanton Linth aufleben, indem er die Ereignisse der Helvetischen Revolution und der Zeit aus der Helvetik 1798 bis 1803 ausführlich zusammenfasste.

Unser Jahresausflug fand dieses Jahr nicht wie üblich im Juni, sondern kurz vor Herbstanfang am 19. September statt und führte nach Pfäfers und in die Taminaschlucht. In Pfäfers besichtigten wir die renovierte Klosterkirche und einige Räume der ehemaligen Abtei Pfäfers, in der Taminaschlucht das ebenfalls restaurierte Alte Bad Pfäfers, zwei Stätten, die geschichtlich und kulturell engstens miteinander verbunden sind. Ein kurzer Abstecher galt zudem der Kapelle St. Leonhard, eingangs von Bad Ragaz, zu deren Stifter auch Glarner gehörten, wie im Jahre 1634 «Fridolin Gallati, damals fürstlich pfäferischer Hofmeister zu Ragaz und Frau Maria Hösli sin Gemahli», sowie dessen Schwager Abt Jodokus Höslin. Ihnen ist der rechte Seitenaltar, der dem heiligen Fridolin geweiht ist, zu verdanken. Die ausgezeichnete Führung während des ganzen Tages hatte Dr. Werner Vogler, der Leiter des Stiftsarchivs St. Gallen, übernommen, der zudem Verfasser und Herausgeber verschiedener Werke über «Die Abtei Pfäfers, Geschichte und Kultur», Paracelsus und Pfäfers, oder die Geschichte des Pfäferser Bades ist; seine Studien hatte er seinerzeit mit einer Dissertation über die Reformen in der Fürstabtei Pfäfers zwischen 1550 und 1640 abgeschlossen.

Die Vorträge unseres Jahresprogrammes 1998/99, unmittelbar an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, behandelten hauptsächlich Themen aus der Zeit von 1872 bis zum Zweiten Weltkrieg. Nur die heutige Lesung galt aus besonderem Anlass der Epoche «Ende 18. bis Beginn 19. Jahrhundert».

Am 26. Oktober und am 23. November 1998 sprach PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer, Lehrbeauftragter für Militärwissenschaften an der Uni und der ETH Zürich, zum Thema «Der Landesgeneralstreik vom November 1918». Sein erstes Referat galt den Hintergründen, insbesondere den damals bestehenden sozialen und politischen Spannungen, die zum Generalstreik führten, den Forderungen des Oltener Aktionskomitees und dem Ordnungsdienst. Im zweiten Vortrag standen die Ereignisse des Generalstreiks von 1918 und deren historische Wertung im Vordergrund. Beide Vorträge fanden eine grosse Zuhörerschaft und sind ganz allgemein als ausgezeichnet eingestuft worden.

Am 12. Januar 1999 hörten wir Prof. Dr. Jakob Tanner der Uni Zürich, Ordinarius für Allgemeine und Schweizer Geschichte der neueren und der neuesten Zeit, bekanntes Mitglied der Bergier-Kommission. Sein Thema war «Schweizerische Aussenwirtschaft und Réduit national; Wechselwirkungen zwischen militärischer Dissuasion und ökonomischer Kooperation mit den Achsenmächten während des Zweiten Weltkrieges». Im Zentrum dieses Vortrages stand der krisenhafte Sommer 1940. Damals wurden in der Schweiz zwei langfristig folgenschwere Entscheide gefällt: zum einen befahl General Guisan den Rückzug der Armee ins Alpenreduit, zum andern kam ein Wirtschaftsvertrag mit dem «Dritten Reich» zustande. Aufgrund neuerer Forschungsergebnisse versuchte der Referent, die Überlebensstrategie der Schweiz in diesen Jahren der Bedrohung differenzierter darzustellen.

Der in Glarus aufgewachsene und seit einigen Jahren wieder im Kanton wohnhafte Dr. Jann Etter hielt am 23. Februar 1999 einen Vortrag (seinen zweiten in unserem Verein) zum Thema «Volksabstimmungen über militärische Fragen seit 1872». Die chronologische und nach Sachbereichen geordnete Darstellung führte bis in unsere Tage und erwies sich somit als topaktuell.

Heute durften wir, unmittelbar vor der Hauptversammlung, einen hervorragenden Vortrag von Dr. Hanspeter Marti, Engi, hören. Das Thema lautete: «Fürstendiener und Patriot. Der Glarner Karl Müller-Friedberg als Beamter der Fürstäbte von St. Gallen.» Es versteht sich von selbst, dass wir diesen Ausführungen nur hier im Freulerpalast, wo wir zum vierten hintereinanderfolgenden Male tagen dürfen, folgen konnten.

Den Abschluss unseres Jahresprogramms 1998/99 wird am 29. Mai 1999 eine Führung durch das Firmenarchiv F. Blumer & Cie., Textildrucke, Schwanden, bilden. Unserem Vereinsmitglied und Geschichtsfreund Dr. Heinz Kindlimann danke ich schon heute für sein Entgegenkommen, uns Einblick in diese aussergewöhnliche Sammlung zu gewähren.

Gestatten Sie mir hier auch einen Hinweis auf das Dorfmuseum Schwanden. Am 20. Oktober 1998 hatte der Vorstand Gelegenheit, das von Ernst Güttinger, Schwanden, neu eingerichtete Dorfmuseum zu besichtigen. Dieses ist im 1740 bis 1744 erbauten Pulverturm untergebracht und beherbergt Zeugnisse von Gewerbe und Industrie Schwandens aus der früheren und heutigen Zeit. Wir waren alle sehr beeindruckt und möchten Sie alle, geschätzte Vereinsmitglieder, ermuntern, dieses gelegentlich zu besuchen, was jeweils am 1. August und über das Wochenende an der Schwander Kilbi oder nach Vereinbarung mit Herrn Ernst Güttinger möglich ist.

Das *Jahrbuch Nr. 78* ist Ihnen, geschätzte Vereinsmitglieder, im November 1998 zugestellt worden. Es ist das Werk unseres Vereinsmitgliedes und früheren Aktuars, des damaligen Kantonsschullehrers Dr. Christoph Brunner und heutigen Projektleiters für eine neue Glarner Geschichte, und seiner 29 Maturandinnen und Maturanden. Aus Anlass des 200. Gedenkjahres der Helvetischen Republik ist es eben diesem Thema gewidmet und führt den Titel «Helvetischer Bilderbogen: Kanton Linth 1798 – 1803». Der Vorstand freut sich, dass dieses gelungene Werk als Jahrbuch unseres Vereins herauskommen durfte. Im Anhang des Jahrbuches finden Sie wie gewohnt einen administrativen Teil mit Vereinsnachrichten, Jahresrechnung, Berichten über Vorträge und Exkursion sowie mit weiteren Tätigkeiten von Organisationen und Vereinen in unserm Kanton im Dienste des historischen Erbes. Den Abschluss bildet wiederum die letztes Jahr begonnene Glarner Bibliographie über Glaronensia. Abschliessend möchte ich allen Vereinsmitgliedern, soweit dies nicht schon geschehen ist, eine eingehende Lektüre des historisch wie auch umfangmässig gewichtigen Jahrbuches wärmstens empfehlen.

Die *Jahresrechnung per 31. Dezember 1998* wird wie gewohnt von unserm verdienten Kassier, Dr. Hans Weymuth, vorgetragen und erörtert werden. Leider war es nicht zu vermeiden, dass die Rechnung erneut einen Rückschlag aufweist. Trotzdem kann ich von einem sehr erfreulichen Legat berichten. Der am 13. September 1996 in Basel verstorbene Dr. Eduard Vischer-Jenny, verdienter Präsident unseres Vereins von 1959 bis 1978 und späteres Ehrenmitglied, hat dem Historischen Verein ein Legat von Fr. 25 000.– ausgesetzt. Diese hochherzige Schenkung habe ich gerne den beiden Töchtern, Frau Elisabeth Wirth-Vischer in Reinach und Frau Ida Vischer in Basel, die wir auch zu unsern Vereinsmitgliedern zählen dürfen, schriftlich verdankt. Ich möchte aber auch hier dem Spender, Dr. Eduard Vischer-Jenny sel., im Namen unseres Vereins nochmals herzlich danken. Den Betrag haben wir dem Forschungs- und Publikationsfonds zugewiesen.

Der *Mitgliederbestand* ist im vergangenen Vereinsjahr gleich geblieben. Ich freue mich, die folgenden neuen Vereinsmitglieder begrüssen zu dürfen:

Rudolf Kubli-Cattaneo, Allmeindstrasse 5, 8750 Glarus; Richard Zberg, Hinterdorfstrasse 47a, 8753 Mollis; Margrit Lienhard-Litscher, Wiesweg 6, 8750 Glarus; Andreas Hefti-Keller, Adlenbach, 8775 Luchsingen; Peter Tschudi-Freuler'sche Stiftung, Kaspar Tschudi, Förenweg 5, 8700 Küsnacht; Kaspar Michel jun., Zürcherstrasse 22, 8853 Lachen; Peter Schönenberger, Fuhr, 8756 Mitlödi; Elisabeth Dinner, Seidenstrasse 39, 8400 Winterthur; Ralf Jacober, Im Sand 10, 8750 Glarus; Rahel Sieber, Auernweg 13, 8752 Näfels; Renata Müller, Sändli, 8783 Linthal; Jean-Pierre Hauser, Speerstrasse 11, 8752 Näfels.

Die Peter Tschudi-Freuler'sche Stiftung hat sich zudem bereit erklärt, dem Historischen Verein bis auf weiteres einen jährlichen Beitrag von eintausend Franken zukommen zu lassen. 1998 durften wir diesen Betrag gleich für zwei Jahre entgegennehmen. Den Donatoren, den Herren Kaspar Tschudi in Küsnacht und Christian Tschudi in Rüschlikon sowie Frau Dr. Regina Fischer-Tschudi in Magden, danke ich im Namen des Vereins herzlich für ihre grosszügige Spende.

Den eben erwähnten Eintritten stehen zehn Austritte gegenüber, davon vier durch Tod. Der Schnitter Tod hat seit unserer letzten Versammlung die folgenden langjährigen Vereinsmitglieder abberufen: Alfred Knobel, Plastiker, Schwanden; Hans Schönwetter, Fotograf, Glarus; Frau Lily Trümpy-Spelty, Lausanne, und Dr. iur. Alfred Heer, Glarus.

Der Verein zählt, Stand 1. März 1999, 372 Vereinsmitglieder, nämlich 360 Einzel- und elf Kollektivmitglieder sowie ein Ehrenmitglied. Er ist somit um drei Mitglieder gewachsen. Ich würde mich freuen, wenn wir im laufenden Jahr weitere Mitglieder gewinnen könnten. Wie Sie wohl feststellen konnten, ist es dem Vorstand in den vergangenen Jahren gelungen, qua-

lifizierte Referenten für die Vorträge zu gewinnen. Dies ist auch zukünftig umso mehr unser Bestreben, als die Zahl der Zuhörer und Zuhörerinnen an unsern Vorträgen im Vergleich zu früheren Jahren ganz allgemein angestiegen ist. Wir hoffen, dass unsere neuen Mitglieder ebenfalls Interesse an unsern Veranstaltungen, aber auch am Jahrbuch haben, das bekanntlich in den vergangenen vier Jahren regelmässig herausgegeben werden konnte. Wenn wir mit dem gleichen Elan fortfahren wollen, was auch das Jahrbuch betrifft, ist der Verein und dessen Vereinskasse auf eine grössere Zahl Vereinsmitglieder, wenn nicht gar auf höhere Beiträge angewiesen. Im Namen des Vorstandes appelliere ich daher an Sie, liebe Geschichtsfreunde, dem Verein möglichst viele neue Mitglieder zuzuführen.

Ich komme zum Schluss. Lassen Sie mich vorerst allen meinen geschätzten Kolleginnen und Kollegen im Vorstand danken, mit denen ich in vier Vorstandssitzungen und weiteren Einzelgesprächen mit dem einen oder andern Vorstandsmitglied den Fortgang unseres Vereins besprechen und leiten durfte. Mein Dank geht im Übrigen besonders an Karin Marti-Weissenbach, die zusammen mit dem Präsidenten die Vorträge betreut, an Rolf Kamm, der in unsern lokalen Medien jeweils kompetent über die Vorträge berichtet, und an Susanne Peter-Kubli für die sorgfältige Be- und Verarbeitung des Jahrbuches. Zuletzt, aber nicht minder herzlich danke ich Ihnen, geschätzte Vereinsmitglieder, für Ihr Interesse an unserm Verein. Ich wiederhole hier meinen Aufruf und meine dringende Bitte; führen Sie uns, dem Historischen Verein, neue Mitglieder zu, Geschichtsfreunde, die mit uns Interesse und Freude an der Erforschung der Geschichte des Landes Glarus und seiner Gemeinden, aber auch der Schweiz teilen und gewillt sind, die Ziele des Historischen Vereins des Kantons Glarus weiterhin zu verfolgen. Dafür danke ich Ihnen persönlich ganz herzlich.

Niederurnen, den 30. März 1999 Robert Kistler

135. Jahresrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 1998

Vereinsrechnung

Erfolgsrechnung 1998	**Aufwand** Fr.	**Ertrag** Fr.
Mitgliederbeiträge		16 140.—
Spenden		3 959.—
Jahrbuchverkäufe		1 458.25
Verkauf andere Publikationen		463.50
Zinsertrag		877.15
Wertschriftenverlust	270.—	
Vorträge	5 330.50	
Jahresausflug		70.50
Büro- und Verwaltungskosten	6 687.15	
Jahrbuch 78	18 960.70	
Römerturm Filzbach	1 776.70	
Verlust 1998		**10 056.65**
	33 025.05	33 025.05

Bilanz per 31. Dezember 1998		**Aktiven** Fr.	**Passiven** Fr.
Postkonto		1 533.35	
Bankkonto		29 649.55	
Wertschriften		20 280.—	
Transitorische Aktiven		651.—	
Verrechnungssteuerguthaben		635.50	
Debitor Mitgliederbeiträge		2 760.—	
Jahrbücher		1.—	
Andere Publikationen		1.—	
Münzen und Medaillensammlung		1.—	
Burg Sola		1.—	
Transitorische Passiven			7 587.40
Darlehen Fondsvermögen			45 000.—
Unterbilanz am 1. Januar 1998	– 7 017.35		
Verlust 1998	– 10 056.65		
Entnahme aus dem Fonds	20 000.—		
Vereinsvermögen am 31. Dezember 1998			**2 926.—**
		55 513.40	55 513.40

Forschungs- und Publikationsfonds

Erfolgsrechnung 1998	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Vermächtnis Dr. E. Vischer		25 000.—
Zinsertrag		3 950.10
Wertschriftenverlust	2 028.05	
Verwaltungskosten	361.70	
Gewinn 1998	**26 560.35**	
	28 950.10	28 950.10

Bilanz per 31. Dezember 1998		Aktiven	Passiven
		Fr.	Fr.
Sparkonto		25 653.60	
Wertschriften		82 438.65	
Verrechnungssteuerguthaben		1 054.10	
Darlehen Vereinsrechnung		45 000.—	
Vermögen am 1. Januar 1998	147 586.—		
Übergang Vereinsvermögen	-20 000.—		
Gewinn 1998	26 560.35		
Vermögen am 31. Dezember 1998			**154 146.35**
		154 146.35	154 146.35

Vermögensveränderungen	Stand am 31. 12. 1997	Stand am 31. 12. 1998	Veränderung pro 1998
	Fr.	Fr.	Fr.
Vereinsvermögen	-7 017.35	2 926.—	9 943.35
Forschungs- und Publikationsfonds	147 586.—	154 146.35	6 560.35
Total am 31. Dezember 1997	140 568.65		
Total am 31. Dezember 1998		157 072.35	
Vermögenszunahme pro 1998			**16 503.70**

Kantonales Komitee 600-Jahr-Feier Schlacht bei Näfels

	Stand am 31. 12. 1997	Stand am 31. 12. 1998	Veränderung pro 1998
	Fr.	Fr.	Fr.
Sparheft	17 325.56	17 631.91	+306.35